

Arbeitsgruppen

am Donnerstag, 1. Mai, von 16.00 bis 17.30 Uhr, und Freitag, 2. Mai, 9.00 bis 16.00 Uhr

Der Kongress dient der bildungspolitischen Positionierung der GGG. Dabei handelt es sich zum einen um die so genannte Strukturfrage: um die Forderung eines ersetzenden integrativen Schulsystems. Zum anderen geht es um die inhaltliche Ausgestaltung eines integrativen Schulsystems, für das Struktur und Praxis der bestehenden Gesamtschulen nur begrenzt als Leitbild dienen können. Gleichzeitig übernimmt der Kongress auch wieder seine Fortbildungsfunktion, indem in den Arbeitsgruppen Prinzipien und Beispiele des Voneinander-und-miteinander-Lernens konkret vorgestellt werden, die modellhaft Wege aufzeigen können.

Zu ausgewählten Handlungsfeldern werden Praxisbeispiele vorgestellt und, soweit dies möglich ist, selber durchgeführt. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die *Prinzipien*, die in ihnen realisiert werden, die *Schwerpunkte*, die sie setzen, und die *Bedingungen*, unter denen sie umgesetzt werden. Es gilt zu klären, welche Handlungsmöglichkeiten die Praxisbeispiele in Hinblick auf das Kongressmotto „*Ja zur Vielfalt - miteinander und voneinander lernen*“ eröffnen und wo ihre Grenzen liegen. Dies ermöglicht die Auseinandersetzung damit, ob und mit welchen Modifikationen die vorgestellten Beispiele beispielgebend für integratives Arbeiten sein können.

Die TeilnehmerInnen sind gebeten, eigene Konzepte und Erfahrungen einzubringen, z.B. in Form von vorbereiteten Strukturskizzen oder Produkten von SchülerInnen. Auf diese Weise kann eine erste Sammlung zustande kommen, die die Grundlage für längerfristige Kooperationsvorhaben sein kann.

Da Berichte aus Ländern mit einem integrierten Schulsystem immer wieder bestätigen, dass den Zielvorstellungen und - reflektierten oder heimlichen - Erziehungstheorien der LehrerInnen eine zentrale Rolle zukommt, bildet dieser Aspekt der Orientierungen der Lehrkräfte einen Schwerpunkt: Es gilt, für alle Beispiele zu klären, wie die SchülerInnen mit anspruchsvollen Anforderungen konfrontiert werden und wie sie dabei die Unterstützung erhalten, die sie aufgrund ihrer bisherigen Bildungsbiografie benötigen, um diese Anforderungen erfüllen zu können.

Die Beschäftigung mit diesen Fragen erfolgt auf zwei Ebenen:

- Auf der Systemebene geht es darum, wie die Einzelschule eine Pädagogik des voneinander und miteinander Lernens unterstützt. Diese Unterstützung kann auf vielfältige Weise erfolgen: durch entsprechende Festlegungen im Rahmen des Schulprogramms, durch schulinterne Unterstützungssysteme einschließlich der Bereitstellung erforderlicher Ressourcen, durch neue Formen der Leistungsdokumentation und -rückmeldung, durch Lernen in überfachlichen Strukturen.
Diesen Ansätzen ist gemeinsam, dass sie auf vielfältige Weise in den Fachunterricht hineinwirken. Sie unterstützen die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer und bestimmen auf diese Weise das Anspruchsniveau an guten Unterricht.
- Auf der **Unterrichtsebene** geht es darum, wie im einzelnen Fach-Unterricht den unterschiedlichen individuellen Interessen, Fähigkeiten und Perspektiven Rechnung getragen wird zugunsten eines Erfahrungs- und Lernprozesses, der individuelles und gemeinsames Lernen miteinander verbindet. Dies geschieht auf vielfältige Weise: durch die sinnvolle Verbindung von Inhalten und Methoden, die nicht zuletzt zur Überwindung der Fächergrenzen führen kann; durch den systematischen Aufbau von Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme beim Lernen; durch die Evaluation des Unterrichts durch die Schülerinnen und Schüler, in zunehmendem Maße verbunden mit deren Planungskompetenz; durch die Anbindung des Unterrichts an die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler; durch die gemeinsame Reflexion des Unterrichts und der individuellen Lernbiografien, was dazu beiträgt, die individuellen Leistungsprofile erkennen und sie - nicht zuletzt beim Übergang in die weiterführenden Einrichtungen - einbringen zu können.
Jeder dieser Ansätze trägt für sich genommen, insbesondere aber in Kombination mit anderen dazu bei, den Unterricht schülerzentriert zu gestalten - langfristig Ziel für das gesamte Bildungssystem.

Daneben gibt es für einzelne **Personengruppen** die Möglichkeit, sich mit Themen zu befassen, die sie in besonderem Maße betreffen: für Schülerinnen und Schüler, für Eltern, für Schulleiterinnen und Schulleiter. Sie werden von Repräsentanten der betreffenden Gruppen vorbereitet und geleitet.

Gruppe A: Schulische Konzepte zur Förderung der Vielfalt

1. Schule als Unterstützungssystem. Das Schulprogramm im Spannungsfeld von Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung
Moderation: Ursula Behr-Heyder, Jürgen Milchert (Europaschule Köln-Zollstock)
2. Umgang mit „schwierigen Schüler/innen“
Moderation: Peter Michels (Gesamtschule Dillingen a.d. Saar)
3. Portfolio - neue Form des Leistungsnachweises und Grundlage selbstverantworteten Lernens
Moderation: Ela Heymann, Annelie Wachendorff (Laborschule Bielefeld)
4. Diagnosekompetenz zur Entwicklung individueller Lernförderung
Moderation: Ingrid Ahlring, Brigitte Zinke (Offene Schule Kassel-Waldau)
5. Lehrerteam als Voraussetzung für individuelle Lernentwicklung
Moderation: Eva Glattfeld, Inge Hilbig (Institut für Teamarbeit)
6. (Sprach-)Förderung bei Kindern aus Migrantenfamilien und sozialen Randgruppen
Moderation: Renate Krull (IQSH - Institut für Qualitätssicherung Schleswig-Holstein)
7. Methoden- und projektorientiertes Lernen
Moderation: Renate Buschmann, Jochen Arlt (IGS Flensburg)

Gruppe B: Fachunterricht im Zeichen der Vielfalt – konkrete Beispiele

1. Englisch: Sprechansätze und fächerübergreifendes projektorientiertes Lernen
Moderation: Ingrid Springe (Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung - Regionales Zentrum Boppard)
2. Mathematik: SchülerInnen entwickeln eigene Aufgaben sowie weitere Beispiele aus Bausteinen zum selbstständigen, kooperierenden Lernen
Moderation: Wiltraud Schillig (IGS Franz'sches Feld Braunschweig),
Dieter Schluckebier (Janusz-Korczak-Gesamtschule Gütersloh)
3. Deutsch: Lesen - Schreiben - Sprechen - Präsentation: Bedeutung von Methodentraining im Deutschunterricht. Ein praktisches Angebot im Umgang mit Heterogenität
Moderation: Gaby Mieth (Gesamtschule Losheim am See)
4. Naturwissenschaften: „Ich und andere Menschen“ - Schülerinnen und Schüler lernen für und von anderen Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht
Moderation: Fritz Wimber (IPTS Kiel), Dieter Zielinski (Toni-Jensen-Gesamtschule Kiel)
5. Gesellschaftslehre / Weltkunde: „Recht und Gerechtigkeit“ - ein fächerübergreifender Ansatz zum Thema „Menschenrecht und Menschenwürde“ (Gesellschaft, Religion, Ethik und Kunst)
Moderation: Wilhelm Behrendt (Georg-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar),
Helga Reinders (IGS Aurich-West)

Gruppe C: Arbeitsgruppen, die sich an einzelne Personengruppen richten

1. Schülerinnen und Schüler: Themen nach Vereinbarung
Moderation: Schülerinnen und Schüler der Europaschule Köln
2. Eltern: Erziehungsvereinbarungen zwischen SchülerInnen, Eltern und Schule (weitere Themen nach Vereinbarung)
Moderation: BAK Eltern
3. Schulleiterinnen und Schulleiter:
Formulierung von Schulleitungsinteressen auf nationaler und europäischer Ebene
Moderation: Gert Schäfers (Schulleitungsvereinigung der Gesamtschulen in NRW)